



Text und Fotos

Gennady Kuznetsov

Das klingende Rathaus. Musikinstrumente am und im Bremer Rathaus

Teil III: Lauten – die am häufigsten abgebildeten Musikinstrumente am, im und um das Bremer Rathaus

Allein an der Marktplatzseite des Bremer Rathauses sind Darstellungen von vier Lauteninstrumenten zu finden; wo sie zu suchen sind, stehen die Ziffern (siehe obiges Bild). Unter allen Musikinstrumenten ist die Lautenfamilie die größte und die vielfältigste. In ihrer 400jährigen Geschichte nahm die Laute verschiedenste Gestalten an: ihr Körper war kleiner als Mandoline oder aber länger als Kontrabass; sie hatte von drei bis 26 Darm- oder Metallsaiten; sie hatte meistens eine gerundete Form, manchmal aber war sie gitarrenförmig; sie hatte meistens einen gewölbten, manchmal aber einen flachen Boden. Die beeindruckende Vielfalt der Laute hat auch in Malerei und Plastik ihren Niederschlag gefunden. Und die Stadt mit der weltweit größten Dichte von Lautendarstellungen auf einem engen Raum heißt Bremen! Heute zeige ich hier alle Lauten, die ich am und im Bremer Rathaus sowie in dessen Nähe entdeckt habe. Zwei besondere Lautentypen, eine Quinterne und eine Cister, werden in den folgenden Salon-Ausgaben näher erläutert und zum Klingen gebracht.

Beginnen möchte ich allerdings nicht mit einer Laute, sondern mit einem im Schatten des Rathauses stehenden Lautenisten, den die ganze Welt als einen der „Bremer Stadtmusikanten“ kennt. Wer von den vier Tieren spielte denn Laute? Das erfahren wir aus dem Text des Grimmschen Märchens: „Weißt du was“, sprach der Esel, „ich gehe nach Bremen und werde dort Stadtmusikant, geh mit und laß dich auch bei der Musik annehmen. Ich spiele die Laute, und du schlägst die Pauken.“ Der Esel, der Stadtmusikant in Bremen werden wollte, war also Lautenist!





Die älteste Darstellung eines Lauteninstruments in Bremen finden wir auf der Gürtelschnalle des Bremer Roland (1404). Das kleine Instrument in den Händen des blauen Engels heißt Quinterne. Die Quinterne hatte in der Regel vier Saitenpaare, die mit einem Plektrum angeschlagen wurden, und gehörte zu den wichtigsten Musikinstrumenten des Spätmittelalters.





Die Figur auf dem Relieffries über der ersten Fensterreihe des Mittelrisalits von 1612 (Ziffer 2 auf dem ersten Bild) spielt eine Cister. Dieses in der Renaissancezeit weit verbreitetes Lauteninstrument hatte einen flachen Boden und Metallsaiten, die mit einem Plektrum angeschlagen wurden. In Verbindung mit einem Hirsch, dem ein besonders feines Gehör nachgesagt wurde, verkörpert die Cister spielende Figur die Allegorie des Gehörsinns.





Eine weitere Laute finden wir an demselben Relieffries des Mittelrisalits, rechts von der Cister-Darstellung (Ziffer 3 auf dem ersten Bild). Die Figur der Musica, die die Allegorie der Musik als eine der sieben freien Künste symbolisiert, hält in der rechten Hand eine Renaissancelaute – höchstwahrscheinlich eine 8chörige, die sieben Doppel- und eine Einzelsaite (Darmsaiten) hatte. Ein schönes Video mit dem Klang dieses Lautentyps ist in der Mail zu finden.





Auch am Neuen Rathaus (1913) gibt es zwei Lauten. Die eine Darstellung befindet sich am Bürgermeistererker. Hier wird Laute von der dritten Figur der Tageszeiten, dem „Abend“, gespielt.





Die andere Laute spielende Figur am Neuen Rathaus – das kleine Engelwesen auf der Domshof-Seite, am ersten Fenster oben links – habe ich erst vor kurzem entdeckt.



Dieser Laute spielende Engel aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts korrespondiert mit seinem 300 Jahre älteren Pendant in der Oberen Halle. Aber bevor wir ins Rathaus gehen, besuchen wir noch einen Lautenspieler im Freien. Er erwartet uns am Schütting.



Das Haus Schütting: an der Korinthischen Säule neben dem Eingang rechts, die mit der Darstellung der Siegesfeier mit Musik und Trinkgelage, 1896, geschmückt ist, findet man leicht unter den musizierenden Figuren einen singenden Knaben, der sich auf der Laute begleitet.





Bremer Rathaus, Die Obere Halle, Güldenammerwand. Holzfigur des Engels mit Laute. Der Unterkörper des Engels endet in Pflanzenranken; dieses Motiv wurde für den Engel am Neuen Rathaus übernommen. Die beiden Lautenengel scheinen auch den gleichen Akkord zu spielen.





Die Obere Halle: Die Laute spielende Holzfigur auf der barocken Wendeltreppe greift das Motiv, die Allegorie des Gehörsinns, der Cister spielenden Figur an der Rathausfassade auf. Dasselbe Motiv des feinen Gehörs schmückt auch die älteste bemalte Balkendecke Bremens (1580) im Haus Heineken, Sandstraße 3, das nur ein paar hundert Meter vom Rathaus entfernt ist. Bremen ist ein wahres Lautenparadies!

